



Bericht des Vorstandes zum Verbandsjahr 2019/2020

Altenburg, 17.09.2020

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrte Frau Harjes-Ecker,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

im Nationalmuseum in Oslo hängt ein Ölgemälde, auf dem ein erschöpft wirkender, älterer Mann zu sehen ist, der sich in einen Sessel niedergelassen hat. Sein Mund ist geöffnet. Er scheint tief einzuatmen. Ein dunkler Morgenmantel überdeckt sein weißes Nachtgewand. Das Bett im Hintergrund ist zerwühlt und zeugt von anstrengenden Stunden. Der Mann ist Edvard Munch. Der Titel des Bildes lautet „Selbstporträt nach Spanischer Grippe“. Trotzig schaut Munch dem Betrachter entgegen. Er hat die Krankheit, die ihn kurzzeitig niederringen konnte, mit einiger Mühe zwar, aber dennoch überstanden. Es ist ihm anzusehen, dass er wohl noch einige Zeit mit den Nachwirkungen zu kämpfen haben wird, aber der Weg ist klar.

Weitere Personen sind auf dem Bild nicht zu sehen. Dennoch standen Edvard Munch Menschen zur Seite, die ihn durch die schwierige Zeit begleiteten. Darum, eine notwendige Hilfestellung zu leisten, haben sich in den vergangenen Monaten auch der Vorstand und vor allem die Geschäftsstelle des Museumsverbandes bemüht. Wir sind sehr froh, dass die vom Präsidium des MVT quasi über Nacht erarbeiteten Corona-Richtlinien für die Thüringer Museen von der Thüringer Staatskanzlei ohne maßgebliche Änderungen übernommen und als Handlungsempfehlung an die Thüringer Landkreise und Kommunen übermittelt wurden. Nur so war es möglich, dass die Museen im Freistaat bereits ab dem 27. April 2020 unter Einhaltung strenger Hygienevorschriften und Beachtung von Abstandsregeln wieder öffnen durften.

Bald waren es dann vor allem Katja Rettig in der Geschäftsstelle und die „Corona-Beauftragte“ des Präsidiums, Franziska Zschäck, die sich gegenseitig über die jeweils aktuellen Entwicklungen auf dem Laufenden und den Kontakt in die zuständigen Ministerien hielten. Nur durch ihren großen Einsatz kam es nicht selten dazu, dass immer wieder Museumskolleginnen und -kollegen noch vor ihren Vorgesetzten über die neuesten Verordnungen informiert waren. Mein schönstes Erlebnis war, als ich zu Beginn der Pandemie von dem für unser Museum zuständigen Landratsamt die Anweisung erhielt, mich an die dem Schreiben beigelegten Richtlinien für Museen zu halten. Nur 48 Stunden zuvor hatten Roland Krischke, Uta Bretschneider und ich dieselben erarbeitet und ins zuständige Ministerium gesandt, von wo wir sie nun über Umwege zurückerhielten.

Sicher war es uns nicht möglich, alle Probleme zu beheben, die die Museen pandemiebedingt in diesem Jahr plagten. Dennoch waren wir immer wieder um einen Austausch mit dem Museumsreferat der Staatskanzlei, mit der zuständigen Staatssekretärin und auch mit dem Minister bemüht, um für die Belange unserer Mitglieder einzutreten. Dabei ist unbedingt anzumerken, dass diese Kontakte von ausnehmend guter Kooperation geprägt waren. Insbesondere bei Jörg Schmid und Anke Wollweber stießen wir immer auf Verständnis und fanden nicht selten gemeinsam pragmatische Lösungen. Auch dafür ist heute Dank zu sagen, denn wie ich von den Kolleginnen und Kollegen aus anderen Museumsverbänden erfahren musste, war die Zusammenarbeit zwischen Verbänden und Behörden in anderen Bundesländern bei Weitem nicht so konstruktiv wie in Thüringen.

Transparenz - Struktur - Kommunikation

Der neue Vorstand hat sich nach seiner Wahl im vergangenen Herbst größere Nähe und Anbindung an die Arbeit der Mitglieder, verbunden mit Transparenz der Prozesse und Entscheidungen, zum Ziel gesetzt. Von besonderer Bedeutung sind dabei: Transparenz, Struktur und Kommunikation.

Deutlich erhöhen möchte der Vorstand in den kommenden Jahren die Sichtbarkeit der Thüringer Museumslandschaft in ihrer Vielfalt und die Förderung des Dialogs zwischen großen und kleineren Museen. Die Lobbyarbeit für die Mitgliedsmuseen soll mehr als bisher auf der Agenda von Vorstand und Geschäftsstelle stehen. Zu den ersten Aufgaben gehörte die Neustrukturierung der Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle. So fließen z. B. die fachlichen Kompetenzen der Vorstandsmitglieder nun intensiver in die tägliche Arbeit der Geschäftsstelle ein. In diesem Jahr lag das Hauptaugenmerk auf der gründlichen Überarbeitung der Verbandsatzung. Damit entspricht der Vorstand der Aufforderung seiner Mitglieder. Der Entwurf zur neuen Satzung, der unter anderem die Beschränkung der Amtszeit des Präsidenten auf zwei Amtsperioden vorsieht, soll heute diskutiert werden.

Der Museumsverband Thüringen e. V. sieht in der digitalen Kommunikation eine vielversprechende und zeitgemäße Form des Austausches mit den Mitgliedern, der Öffentlichkeit und der

Politik. Deshalb wird in den kommenden Monaten eine digitale Kommunikationsstrategie entwickelt. Dafür werden die Potenziale sowie die inhaltlichen, zeitlichen und finanziellen Anforderungen der verschiedenen Social Media- und digitalen Kanäle analysiert und daraus Handlungsempfehlungen abgeleitet. Die Ziele sind:

- Steigerung der Aufmerksamkeit für die Arbeit und die Erfolge des Verbandes,
- mehr Reichweite auch für kleine Thüringer Museen mit wenigen oder keinen Ressourcen für eine eigene digitale Präsenz,
- besseres Monitoring und Optimierung der bestehenden Nutzung digitaler Kanäle,
- effizientere Nutzung der Ressourcen des Verbandes,
- Bildung von Synergien zwischen den Ressourcen des Verbandes und denen seiner Mitglieder.

Digitales Landesmuseum Thüringen (DLMT)

Als Geschenk des Museumsverbands an den Freistaat Thüringen zu dessen 100-jährigem Bestehen versteht der MVT das gestern frei geschaltete Digitale Landesmuseum Thüringen. Möglich gemacht haben dies 100 Thüringer Museen mit jeweils einem ungewöhnlichen, berühmten oder wertvollen Stück aus ihren Sammlungen. Zusammen zeigen sie 400 Millionen Jahre Geschichte – aus, mit und über Thüringen und über die Landesgrenzen hinaus. Sie repräsentieren die Vielfalt der Thüringer Museumslandschaft, denn dem Museumsverband ist es ein wichtiges Anliegen, mit dem DLMT auch kleinen Thüringer Museen eine digitale Plattform zur Verfügung zu stellen.

Das Digitale Landesmuseum Thüringen bietet Neueinsteigern wie routinierten Museumsgästen überraschende und unerwartete Zugänge zur Thüringer Geschichte. Damit ist es mehr als ein reines Informationsportal. Im Mittelpunkt stehen die Geschichten, die mit den ausgewählten Exponaten präsentiert werden. Damit sollen die digitalen Besucherinnen und Besucher auch neugierig werden auf die realen Objekte in den Museen selbst.

Im Februar hatte der Verband seine Mitgliedsmuseen eingeladen, aus ihren Sammlungen jeweils ein Objekt vorzuschlagen. Ein Redaktionsteam hat aus diesen die 100 interessantesten Vorschläge ausgesucht. Die Geschäftsstelle und der Vorstand des Museumsverbands Thüringen e. V. haben das DLMT daraufhin gemeinsam mit der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek sowie mit der digiCULT-Verband eG entwickelt. Als Online-Anwendung zur Thüringer Kulturgeschichte ist das Digitale Landesmuseum Thüringen eingebunden in das Kultur- und Wissensportal kulthura und läuft auf Basis der vom Museumsverband mitgetragenen Museumssoftware digiCULT.web. Damit stellt das DLMT einen weiteren Schritt dar, um die Museen im Freistaat bei der Erfassung und Digitalisierung ihrer Sammlungen zu unterstützen.

Der besondere Dank des Vorstandes geht in diesem Zusammenhang neben den Kolleginnen und Kollegen in der Geschäftsstelle, hier vor allem Dr. Angelika Steinmetz-Oppeland, und dem

Digitalisierungsteam des MVT mit Rebecca Wolke und Marcus Rebhan vor allem an unser Vorstandsmitglied Dr. Ulf Häder. In oft nächtelanger Arbeit hat er alle 100 Texte redigiert und jeweils nach der eigentlichen Arbeit als Direktor der Städtischen Museen Jena am Abend noch unzählige Stunden mit dem Projekt verbracht!

Provenienzforschung

Der Museumsverband Thüringen e. V. startete in diesen Tagen seinen Erstcheck Provenienzforschung in Thüringen. Ab dem 1. September sucht die freiberufliche Provenienzforscherin Sarah-Mae Liverse in vier Thüringer Museen nach Hinweisen auf NS-verfolgungsbedingt entzogenes Kulturgut. Beteiligt an dem Pilotprojekt sind das Stadtmuseum Camburg, die Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung Greiz, die Städtischen Museen Nordhausen und das Museum642 - Pößnecker Stadtgeschichte. Das Erstcheck-Programm wird vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste in Magdeburg gefördert. Nachfolgeprojekte sind geplant. Der bewusste und verantwortungsvolle Umgang mit Sammlungsbeständen aus kolonialen Zusammenhängen hat sich seit den 2000er-Jahren zunehmend als Aufgabenfeld innerhalb der Provenienzforschung etabliert. Der Museumsverband steht im engen Austausch mit den betreffenden Museen und wird noch in diesem Jahr einen Workshop durchführen. Ziel ist es, ein Projekt zur Provenienzforschung „Koloniales Erbe“ gemeinsam mit den Museen zu erarbeiten und 2021 umzusetzen. Unterstützung erhält der MVT dabei von der Thüringer Staatskanzlei.

Volontariatsprogramm

Kurz vor dem Ende des zweiten Durchgangs des Volontariatsprogramms der Thüringer Staatskanzlei erfolgte eine Evaluierung durch die Geschäftsstelle. Demnach hat das Programm in den ersten beiden abgeschlossenen Durchgängen zahlreiche Erfolge zu verzeichnen. Dank der zugehörigen Weiterbildungen des Verbands wurde sichergestellt, dass die Volontärinnen und Volontäre umfassend ausgebildet werden. Vor allem viele kleinere und mittelgroße Häuser konnten ihre Volontärinnen und Volontäre übernehmen und damit drohende Personallücken durch den Eintritt von Kolleginnen oder Kollegen in den Ruhestand verhindern.

Bereits die gemeinsam vom MVT und der Staatskanzlei im Kontext der „Thüringer Museumsperspektive 2025“ erarbeiteten Handlungsempfehlungen sahen den Ausbau des Förderprogramms vor. Es ist in diesem Zusammenhang ohne Frage als Erfolg zu werten, dass die Thüringer Staatskanzlei für das Jahr 2020 eine Aufstockung des Programms um zehn Stellen vorgenommen hat. Diese sollen vorrangig dem museumspädagogischen Bereich zu Gute kommen. Im aktuellen Durchgang können nun insgesamt 25 Volontäre an Thüringer Museen ausgebildet werden.

Pilotprojekt - Sammlungssicherung

Der Museumsverband Thüringen e. V. erarbeitete zusammen mit den Mitgliedern des Arbeitskreises der Thüringer Naturkundemuseen ein Konzept für die Sicherung einer bedeutenden, aber bereits seit einigen Jahren nicht mehr fachwissenschaftlich betreuten musealen Sammlung. Rund 25.000 Präparate wurden sortiert, teilweise neu präpariert, neu geordnet, dokumentiert und konservatorisch angemessen umgelagert und schließlich von anderen naturkundlichen Museen in Thüringen, die eine professionelle Betreuung zusichern konnten, übernommen. Das Projekt, das von Hildegard Heine aus der Geschäftsstelle des MVT koordiniert wurde, erhielt als Impulsgeber für andere museale Einrichtungen eine Förderung durch die Thüringer Staatskanzlei und wird im Thüringer Museumsheft 2/2020 ausführlich vorgestellt.

Residenzkultur

In der jüngsten Vergangenheit wurde in Thüringen lebhaft über die Zukunft der Thüringer Residenzkultur diskutiert, also über die zahlreichen Schlösser und Sammlungen der ehemaligen Herzog- und Fürstentümer. Der Thüringer Museumsverband e. V. ist dabei im Austausch mit der Thüringer Staatskanzlei und den betroffenen Museen eng eingebunden in die Diskussionen um eine „Schlösserstiftung 2.0“ sowie um die Pläne eines UNESCO-Welterbeantrags. Der MVT setzt sich dabei insbesondere dafür ein, dass mögliche neue Organisationsstrukturen nicht nur wenigen Einrichtungen nützen, sondern einen Vorteil für alle Thüringer Museen mit sich bringen.

Personalia

Eine neue Aufgabe jenseits der Landesgrenze hat inzwischen die erst im vergangenen Jahr zur stellvertretenden Präsidentin des MVT gewählte Dr. Uta Bretschneider übernommen. Sie arbeitet nun schon seit einigen Monaten als neue Direktorin des Zeitgeschichtlichen Forums Leipzig. In diesem Kontext musste sie aufgrund der geografischen Entfernung ihr Amt niederlegen. Aus diesem Grund wählte der Vorstand einstimmig Franziska Zschäck zur neuen Vizepräsidentin. Als Nachrückerin in den Vorstand wurde satzungsgemäß und ebenfalls einstimmig Eva-Maria von Máriássy kooptiert.

Ein einschneidender personeller Wechsel steht in der Geschäftsstelle bevor. Geschäftsführer Holger Nowak hat krankheitsbedingt um die Aufhebung seines Vertrages gebeten. Er wird zum 30. September 2020 seine Arbeit in der Geschäftsstelle und für den Verband beenden. Nachdem er als Direktor der Städtischen Museen Jena von 1999 bis 2008 bereits im Vorstand des Museumsverbandes mitgearbeitet hatte, übernahm er am 1. November 2008 die Geschäftsführung des Verbandes. Ein langfristiger Schwerpunkt seiner Arbeit waren der Aufbau des Digitalisierungsteams seit 2009, aber auch die Entwicklung des Museums auf Burg Ranis und der Brehm-Gedenkstätte Renthendorf haben ihn über viele Jahre begleitet. Der Vorstand und die Geschäftsstelle des Verbandes danken ihm herzlich für seine langjährige Tätigkeit und wünschen ihm vor allem gute Besserung und viel Gesundheit.

Aufgrund der Erkrankung Holger Nowaks hat der Vorstand mit Wirkung zum 1. Juli 2020 die kommissarische Geschäftsführung des Museumsverbandes an die bisherige Stellvertreterin Sandra Müller übertragen. Als stellvertretende Geschäftsführerin fungiert seitdem Katja Rettig, die auch weiterhin die Finanzen des Verbandes im Blick behält.

Ebenfalls verlassen hat die Geschäftsstelle der bisherige Leiter des Digitalisierungsteams Stephan Tröbs, dessen Vertrag zum 30. Juni 2020 in beiderseitigem Einvernehmen aufgehoben wurde. In Rahmen einer öffentlichen Stellenausschreibung konnte sich Rebecca Wulke als seine Nachfolgerin durchsetzen. Die dadurch frei gewordene Stelle wird ab November 2020 vom bisherigen Volontär des Keramik-Museums Bürgel, Tom Eckelmann, besetzt werden.

Nicht mehr ganz so neu im Team ist seit dem 1. Februar 2020 Kristin Oswald. Sie ist auf Honorarbasis die neue Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Museumsverbandes und übernimmt in dieser Funktion ebenfalls die Redaktion der Thüringer Museumshefte und Museumsbriefe.

Anzumerken ist in diesem Zusammenhang noch, dass natürlich auch die Arbeit der Geschäftsstelle in diesem Jahr maßgeblich von den Auswirkungen der Pandemie geprägt war. So konnten 2020 weit weniger Mitgliedmuseen besucht werden als ursprünglich geplant. Insbesondere vom 17. März bis 29. Mai 2020 war die Arbeit nur im Homeoffice möglich. Zwar konnten in dieser Zeit weiterhin fast problemlos geschäftsstelleninterne Aufgaben angegangen bzw. erledigt werden, die Beratungstätigkeit der Museen und ihrer Mitarbeiter vor Ort, die ein wichtiger Bestandteil der Arbeit der Museumsberatung darstellt, war dagegen nur sehr beschränkt per E-Mail und Telefon möglich.

Digitalisierungsteam

In diesem Jahr verzeichnen wir einen erfreulichen Anstieg der Nutzer-Accounts für die Objektdokumentation/Digitalisierung digiCULT.web. Nach Auskunft vieler Kollegen wurde seit dem Beginn der Corona-Pandemie vermehrt an der Erfassung der Sammlungsbestände gearbeitet. Lediglich die Objektfotografie zur digitalen Datenerfassung konnte zwischen März und Mai 2020 nicht wie gewohnt umgesetzt werden. Die digiCULT.web-Schulungen wurden aufgrund der Pandemie telefonisch durchgeführt.

Die Unterstützung der kleinen und mittleren Thüringer Museen ist eines der Kernanliegen des Museumsverbandes Thüringen e. V. Deshalb wird sich das dreiköpfige Digitalisierungsteam des MVT auch im kommenden Jahr vorrangig der Digitalisierung von Exponaten der Häuser widmen, die keine eigenen Digitalisierungsprojekte stemmen können. Das Ziel ist eine möglichst breite Erfassung der Thüringer Museumsschätze in der Datenbank digiCULT.web, die Ausgangsbasis für die Präsentation im Digitalen Landesmuseum Thüringen sowie auf kulthura ist. Darüber hinaus wird das Digitalisierungsteam spezifisch an einer Fortführung des Digitalen Landesmuseums Thüringen arbeiten. Dieses wird nach dem gestrigen Start im Beisein des Thüringer Ministerpräsidenten in den nächsten Jahren zum virtuellen Besuch weiterer digitaler Ausstellungsprojekte einladen.

Bei seinen Digitalisierungsprojekten arbeitet der Museumsverband Thüringen e. V. bereits seit Jahren eng mit der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena zusammen. Als Ausdruck dieser gemeinsamen Bestrebungen wird das Digitalisierungsteam des MVT vom 1. Januar 2021 an am Thüringer Digitalisierungszentrum der ThULB fest angestellt. Auch von dieser neuen Basis aus wird es sich jedoch nur mit Museumsprojekten beschäftigen, also als Dienstleister für die Thüringer Museen arbeiten und direkt in die Pläne und Projekte des MVT einbezogen sein. Für den Museumsverband Thüringen e. V. ist diese Lösung aus mehreren Gründen ideal. Zum einen bekommen die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Digitalisierungsteams mit der Entfristung eine dauerhafte und sichere Planungsperspektive für ihre berufliche und private Zukunft. Diese soziale Absicherung und Planbarkeit sind dem Verband ein großes Anliegen. Zum anderen können damit die seit Langem bestehenden Synergien zwischen der ThULB und dem Museumsverband noch besser genutzt werden. Das Digitalisierungsteam kann an der neuen Wirkungsstätte am Landesdigitalisierungszentrum auf die neueste Technik zurückgreifen und damit alle digitalen Möglichkeiten für die Mitgliedsmuseen des Verbandes nutzen.

Mitgliederstand

Am heutigen Tag gehören dem Museumsverband 237 Thüringer Museen sowie 97 persönliche Mitglieder an.

Ausblick

In den letzten Jahrzehnten hat sich das Aufgabenprofil der Museen bedeutend vergrößert. Abseits der klassischen fünf Säulen des Sammelns, Forschens, Bewahrens, Ausstellens und Vermittelns sollen Museen verstärkt Bildungsorte sein, an die große Anforderungen gestellt werden. Dabei sollen sie sich auch für Inklusion und Partizipation engagieren und soziokulturelle Aufgaben stemmen. Schließlich ist der Erlebnisfaktor ein neues, wichtiges Thema. Die Bedeutung, die diesen Aspekten zukommt, zeigt sich aktuell in der intensiv geführten Debatte um die I-COM-Museumsdefinition. Über ihre gesellschaftliche Bedeutung hinaus ist die reiche Thüringer Museumslandschaft zugleich ein bedeutender Faktor für die Wirtschaft und den Tourismus des Landes.

In vielen der genannten Felder sind einige Thüringer Museen bereits aktiv. Anderen ist aktuell aufgrund personeller und finanzieller Ressourcen (noch) nicht möglich, sich über ihre Kernaufgaben hinaus auch den neuen Themen zu widmen. Aus diesen neuen Aufgaben in den Bereichen Bildung, Wirtschaft und Soziokultur ergibt sich deshalb auch die Frage, ob man die Finanzierung von Museen neu denken muss.

Der Museumsverband möchte im Jahr 2021 im Rahmen von Podiumsgesprächen verstärkt über solche Themen diskutieren. Dazu gehören die finanzielle Grundausstattung und die Unterstützung neuer musealer Aufgaben durch die Träger. Und darunter fällt auch die Frage, wie man die zunehmenden Investitionen des Freistaates in Erlebniswelten noch besser mit der Kompetenz der Museumseinrichtungen und ihrem gesellschaftlichen Mehrwert verbinden kann.

Gestatten Sie, dass ich am Ende meines Berichtes noch einmal auf Edvard Munch zu sprechen komme, denn der große Norweger war auch in Thüringen tätig. Bereits zwischen November 1905 und März 1906 entstanden bei einem Kuraufenthalt in Bad Elgersburg im IIm-Kreis mehrere Ölgemälde und zahlreiche Skizzen. Seine beeindruckende „Elgersburger Winterlandschaft“ befindet sich heute ebenfalls im Norwegischen Nationalmuseum in Oslo.

Von seiner Erkrankung an der Spanischen Grippe hat er sich – soweit bekannt ist – übrigens wieder vollständig erholt und bis zu seinem Tod, der erst 23 Jahre später eintrat, noch zahlreiche bedeutende Kunstwerke geschaffen. Blicken also auch wir ein wenig zuversichtlich in die Zukunft, wohl wissend, dass uns die Pandemie auch im kommenden Jahr noch zu schaffen machen wird.

Thomas T. Müller
Präsident